



INGOLSTADT *informiert*

AUSGABE 19/2014, 2. JG



Die „Politik-Macher“

Der neue Stadtrat hat mit der Arbeit begonnen



Offene Baustellen

GWG feiert 80-jähriges Bestehen



Service

ITK ist Dienstleister für Gäste und Bürger

Herausgegeben vom
Presseamt der Stadt Ingolstadt



An der Spitze

Dr. Christian Lösel ist Ingolstadts neuer Oberbürgermeister



INGOLSTADT *informiert*

Schick unterwegs



Zum Einkaufen, für den Beruf oder in der Freizeit: Der neue „Ingolstadt-Shopper“ ist überall der perfekte Begleiter! Die individuell gestaltete Lifestyle-Tasche ist 38 Zentimeter breit und 30 Zentimeter hoch, aus strapazierfähigem Stoff und per Reißverschluss oben verschließbar. Die Tasche ist an den beiden Tourist-Informationen für 12,95 Euro erhältlich. Foto: Michel

Schön saniert

Gleich drei größere Straßenbaumaßnahmen im Stadtgebiet laufen derzeit beziehungsweise sind bereits abgeschlossen. So wurde auf Höhe der Einfahrt zur Pionierkaserne die Manchinger Straße für rund 180 000 Euro saniert. Die Straße „Am Westpark“ in Richtung Hochkreisel wurde in den Osterferien ebenfalls umfassend saniert. Und in der Hagauer Straße wird voraussichtlich noch bis Ende Mai ein lärmindernder Fahrbelag aufgebracht.

Zahl der Woche

458 000

Übernachtungen von Gästen wurden im vergangenen Jahr in Ingolstadt verzeichnet. Bei den Gästeankünften gab es mit rund 256 000 einen neuen Rekord – niemals zuvor kamen mehr Touristen nach Ingolstadt. Die durchschnittliche Verweildauer 2013 betrug 1,8 Tage und war damit auf dem Niveau des Vorjahres.

Interview

An der Spitze

Im Gespräch mit Ingolstadts neuem Oberbürgermeister Dr. Christian Lösel

Der Weg ist kürzer geworden. Nicht viel, aber ein wenig. Wenn Dr. Christian Lösel jetzt morgens gegen acht Uhr an seinen Arbeitsplatz geht, muss er nicht mehr wie früher hoch in den zweiten Stock des Alten Rathauses. Seit einer Woche genügt die erste Etage. Durch den Raum mit der repräsentativen Zimmernummer 100 geht es ins neue Refugium, das Büro des Oberbürgermeisters. Hier wird Lösel von nun an Protokolle unterzeichnen, wichtige Gäste empfangen, viele Diskussionen führen und unzählige Besprechungen leiten. Für mindestens sechs Jahre steht der 39-Jährige nun an der Spitze der Stadtverwaltung. Zum Amtsantritt erklärt der neue Oberbürgermeister im Interview nicht nur wichtige Projekte und Ziele der kommenden Monate, sondern verrät auch einen seiner Lieblingsplätze in Ingolstadt...

Herr Dr. Lösel, Ingolstadt hat in den vergangenen zwölf Jahren unter Oberbürgermeister Dr. Alfred Lehmann eine beeindruckende und rasante Entwicklung hingelegt. Wie begegnen Sie diesem sicher nicht ganz einfachen Erbe?

Zunächst einmal kann ich mich wirklich glücklich schätzen, eine so gut organisierte und prosperierende Stadt übernehmen zu dürfen. Unter Peter Schnell und Alfred Lehmann hat Ingolstadt einen fulminanten Aufschwung erfahren. Aber man darf sich nicht täuschen lassen: Dass es uns heute so gut geht, ist vor allem der Lohn harter Arbeit. Denn in einer Großstadt stehen natürlich ständig neue Herausforderungen an. Wichtig ist, dass wir diese, so gut es geht, meistern. Es darf keinen Stillstand geben. Mein Ziel ist es, die Stadt qualitativ gut weiterzuentwickeln und damit den Menschen in Ingolstadt auch in Zukunft ein bestmögliches Lebensumfeld zu bieten. Da ist es hilfreich, dass wir ein sehr positives Miteinander zwischen den einzelnen Fraktionen und Parteien, aber auch zwischen Stadtrat und Rathaus pflegen. Wir haben eine hochmotivierte Mannschaft in der Verwaltung, die Mitarbeiter geben täglich alles für unsere Heimatstadt. Das macht mich stolz und zuversichtlich, was die Arbeit in den kom-

menden Monaten und Jahren angeht.

In den Wochen des Wahlkampfes waren Sie viel unterwegs und sind dadurch sehr nah an den Bürgern gewesen. Mit welchen Anliegen sind Sie dabei konfrontiert worden? Was beschäftigt die Ingolstädter besonders?

In der Tat gibt es mehrere Themen, die immer wieder angesprochen werden und die wir in den kommenden Monaten angehen werden. So beschäftigt die Ingolstädter vor allem die Zukunft der Innenstadt. Eine qualitative Verbesserung und Aufwertung unserer historischen Altstadt wünschen sich übrigens nicht nur die Bewohner der Innenstadt, sondern auch die Einwohner anderer Stadtteile. Ein wesentliches Thema ist auch der Ausbau unseres Radwegenetzes. Die Verkehrsströme verlagern sich zunehmend auf das Fahrrad, darauf müssen wir reagieren. Sehr wichtig ist den Ingolstädtern auch der Bereich „Wohnen“. Bezahlbarer Wohnraum ist gefragt wie nie. In diesem Punkt sind wir dank der Umsetzung vieler Maßnahmen und Projekte bereits auf einem sehr guten Weg, den wir auch beibehalten werden.

Ihnen ist die Beteiligung der Bürger bei geplanten Projekten sehr wichtig. Soll dieser Kurs fortgesetzt werden?

Nicht jedes Projekt eignet sich per se für eine Bürgerbeteiligung. Den meisten Bür-



„Wir wollen auch in Zukunft ein bestmögliches Lebensumfeld bieten“, betont Lösel. Foto: Betz



INGOLSTADT *informiert*

Optimierung der Theresienstraße, Umgestaltung Rathausplatz, Leerstände abbauen – Lösel will die Innenstadt weiter voranbringen. Foto: Michel



gern ist es gar nicht wichtig, bei jedem Einzelprojekt eingebunden zu sein. Bei speziellen Vorhaben und Prozessen hingegen kann Bürgerbeteiligung ein sehr gutes und wichtiges Instrument sein, um bei den Planungen Input und Feedback von außen zu bekommen. Beim Thema Naherholungsgebiete sind im vergangenen Jahr zum Beispiel viele tolle Ideen von den Ingolstädtern gekommen, von denen wir einige auch umgesetzt haben. Ein anderer Bereich ist die Innenstadt. Bei der Entwicklung des Rathausplatzes und der Fußgängerzone werden die Bürger in nächster Zeit wieder die Möglichkeit bekommen, mitzusprechen und Einfluss zu nehmen.

Nicht zuletzt durch Ihre Funktion als Vorstandsmitglied von IN-City wissen Sie um die Probleme der Innenstadt. Wie soll es mit dem „Herzen der Stadt“ weitergehen?

Wie vorhin kurz erwähnt, bereiten wir im Moment das Bürgerbeteiligungsverfahren für den Rathausplatz vor, der ja etwas umgestaltet werden soll. Darüber hinaus möchte ich mich persönlich um eine Optimierung der Theresienstraße kümmern. Außerdem ist es mein Ziel, dass die Stadt künftig einzelne leer stehende Immobilien in der Innenstadt erwerben, umnutzen und dann wieder auf den Markt zurückbringen kann. So können wir die Leerstandsquote senken. Sicher werden noch viele andere Projekte in den kommenden Monaten und Jahren dazu beitragen, dass Ingolstadts „Herz“ weiter kräftig schlägt.

Als Integrationsbeauftragter wissen Sie um die Bedürfnisse der in Ingolstadt lebenden Migranten, Sie setzen sich für Barrierefreiheit und Inklusion ein. Wenn man den sozialen Bereich betrachtet: Was muss hier in Angriff genommen werden?

Der soziale Bereich ist natürlich ein be-

sonders wichtiger Sektor. Das angesprochene Thema „Inklusion“ wird uns in den kommenden Jahren verstärkt begleiten. Es gilt herauszufinden, wie wir Inklusion in Schulen und anderen Einrichtungen umsetzen können. Eine andere Herausforderung wird sicher der steigende Zuzug von Asylbewerbern. Betreuung, Unterbringung und soziale Eingliederung der Flüchtlinge – das gilt es zu meistern. Nicht vergessen werden darf hier der demografische Wandel: Eine Stadt soll Menschen in jedem Lebensalter gerecht werden – das ist nicht immer einfach umzusetzen. Wir brauchen Angebote für junge Menschen und Familien, müssen aber auch sehr gute Einrichtungen und Pflegemöglichkeiten für ältere Menschen bieten.

Was kann die Stadt dafür tun, dass unsere Wirtschaft weiter so floriert?

Damit Ingolstadt auch weiterhin so gut dasteht, muss die Wirtschaftskraft erhalten bleiben. Nur wenn die Wirtschaft floriert und die Bürger Arbeit haben, ist der Wohlstand unserer Stadt auch in der Zukunft gesichert. Wir wollen deshalb unsere Maßnahmen zur Wirtschaftsförderung weiterführen. Dazu zählen die Arbeit im Existenzgründerzentrum, die Ansiedlung von Gewerbe durch

Ausweisung von Gewerbeflächen und auch die Umsetzung von Projekten wie dem Kongresszentrum mit Hotel, wo wieder viele neue Arbeitsplätze geschaffen werden.

Eine der großen Herausforderungen für Eltern in der heutigen Zeit ist die Vereinbarung von Familie und Beruf. Nun haben Sie selbst zwei kleine Kinder und einen Job, der ein eher enges privates Zeitbudget lässt...

Grundsätzlich lassen sich bei uns in Ingolstadt Familien- und Berufsleben sehr gut vereinbaren. Wir haben in den vergangenen Jahren enorm in den Ausbau der Betreuungsangebote für Kinder unter drei Jahren investiert und die Ganztagesbetreuung vorangetrieben. Wie alle jungen Familienväter habe selbstverständlich auch ich immer das Wohl meiner Kinder im Auge. Natürlich ist das Amt des Oberbürgermeisters ein Spezialfall, aber ich denke, mit ein bisschen Planung lassen sich auch hier Berufs- und Privatleben gut abstimmen.

Sie sind jetzt seit ein paar Tagen im Amt. Was sind Ihre ersten Erfahrungen?

Ich empfinde es als sehr angenehm, wie positiv die Leute auf mich zugehen. Besonders schön ist es, wenn ich Bürgern helfen kann, die mit einem bestimmten Anliegen zu mir kommen. Nicht selten glauben diese Menschen, sie hätten ein großes, schwieriges Problem. Bei genauer Betrachtung ist das Problem aber gar nicht so unlösbar, sondern kann mit relativ einfachen Mitteln aus der Welt geschafft werden. Das freut auch mich dann immer sehr.

Gibt es einen Lieblingsort in Ingolstadt, an dem Sie sich besonders gerne aufhalten?

Ja, den gibt es. Mit meinen Kindern gehe ich sehr gerne zu dem sehr schön gestalteten Spielplatz am Hetschenweiher im Glacis. Da können sich die Kinder austoben, während die Eltern mal ein bisschen entspannen...

Dr. Christian Lösel – Werdegang

Christian Lösel wurde 1974 in München geboren. Nach seinem Abitur in einem Internat in Stein an der Traun studierte er ab 1994 Betriebswirtschaftslehre an der KU Eichstätt-Ingolstadt. 2004 promovierte Lösel, 2005 schloss er das Steuerberater-Examen ab und gründete eine Steuerberatungssozialität. Zwischen 2008 und 2010 war Lösel ehrenamtlicher Stadtrat und stell-

vertretender Fraktionsvorsitzender der CSU. Im Jahr 2010 wurde er zum Referenten des Oberbürgermeisters / Zentrale Verwaltungsaufgaben ernannt, ein Jahr später zusätzlich zum Integrationsbeauftragten der Stadt. Seit 2011 ist Lösel Präsident des ERCI, seit 2013 auch Vorsitzender des BRK Ingolstadt. Lösel ist verheiratet und hat zwei Kinder.



Gremium

Die „Politik-Macher“

Der neue Ingolstädter Stadtrat hat seine Arbeit aufgenommen



Offizieller Akt: Die Vereidigung der 16 neu gewählten Stadträte bei der konstituierenden Sitzung vergangenen Freitag. Foto: Betz

Viel lesen – das ist ein ganz entscheidender Bestandteil der Arbeit als Stadtrat. 611 Sitzungsvorlagen wurden von der Stadtverwaltung im vergangenen Jahr erstellt. Die meisten dieser Unterlagen, die den Mandatsträgern als Grundlage für Entscheidungen dienen, die in den Ausschüssen und im Stadtrat gefällt werden, sind mehrere Seiten stark. Da kommt also schon was zusammen in den sechs Jahren einer Legislaturperiode. Mit der konstituierenden Sitzung am 2. Mai haben 16 neu gewählte Stadträte ihre Plätze im Großen Sitzungssaal des Neuen Rathauses eingenommen. Insgesamt besteht das Gremium aus 50 Mitgliedern.

Stadtrat und Ausschüsse

Der Stadtrat regiert die Stadt durch seine Beschlüsse. Die Vollversammlung tagt in der Regel sechsmal im Jahr. Der Oberbürgermeister beruft den Stadtrat nicht nur ein,

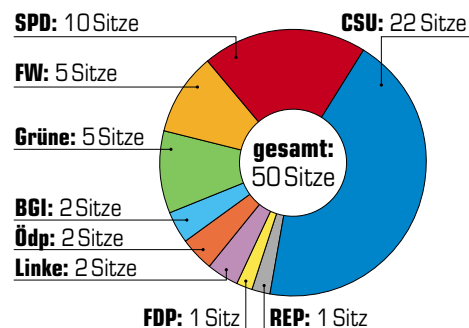
er legt auch die Tagesordnung vor und leitet die Sitzungen. Die Mitglieder des Stadtrates sind verpflichtet, an den Sitzungen und den Abstimmungen teilzunehmen. Die Stadtratssitzung steht am Ende eines sogenannten „Sitzungsdurchlaufes“. Im Vorfeld werden in mehreren Ausschüssen die meisten Themen bereits intensiv vorbereitet, teilweise auch beschlossen. Das erklärt auch, warum über manche wichtige Angelegenheiten und Projekte im Stadratsplenum nicht mehr ausführlich diskutiert wird. Ausschüsse sind im Grunde verkleinerte Abbilder des Stadtrates, das heißt, in ihnen sind die Parteien und Gruppen im Verhältnis ihrer Stärke im Stadtrat vertreten.

Öffentliche Sitzungen

Die Sitzungen des Stadtrats und seiner Ausschüsse sind öffentlich und können von jedem interessierten Bürger besucht werden. Die Termine, Tagesordnungen, Sit-

zungsvorlagen und Beschlüsse sind im Internet unter www.ingolstadt.de/sessionnet eingestellt und abrufbar. In einem – meist an die öffentliche Sitzung anschließenden – nicht öffentlichen Teil werden Angelegenheiten behandelt, die schutzwürdige Interessen Dritter berühren, zum Beispiel Personalfragen und Grundstücksangelegenheiten.

Verteilung der Stadtratssitze



Alle Stadträte der neuen Legislaturperiode

■ **CSU:** Christian Lösel (OB), Alfred Lehmann, Albert Wittmann, Christine Harderthauer, Brigitte Fuchs, Franz Wöhrl, Joachim Genosko, Eva-Maria Atzerodt, Hans Süßbauer, Patricia Klein, Markus Meyer, Christina Hofmann, Simona Rottenkolber, Dorothea Deneke-Stoll, Brigitte Mader, Hans Achhammer, Robert Schidlmeier, Karl Spindler, Konrad Ettl, Dorothea Soffner, Franz Liepold, Josef

Rottenkolber, Thomas Deiser
■ **SPD:** Veronika Peters, Anton Böhm, Klaus Mittermaier, Manfred Schuhmann, Thomas Thöne, Achim Werner, Jörg Schlagbauer, Petra Volkwein, Sabine Leiß, Robert Bechstädt
■ **Grüne:** Barbara Leininger, Petra Kleine, Henry Okorafor, Christian Höbusch, Rupert Ebner
■ **Freie Wähler:** Sepp Mißbeck, Peter

Springl, Markus Reichhart, Johann Stachel, Gerd Werding
■ **ÖDP:** Franz Hofmaier, Simone Vosswinkel
■ **Linke:** Jürgen Siebicke, Ulrike Hodek
■ **Bürgergemeinschaft:** Christian Lange, Georg Niedermeier
■ **FDP:** Karl Ettinger
■ **REP:** Ulrich Bannert



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Ingolstadt Tourismus und Kongress GmbH

Drei Buchstaben für Service

ITK ist Dienstleister für Gäste und Bürger Ingolstadts

Es sind drei Buchstaben, mit denen man kurz und knapp zusammenfassen kann, was drei andere Buchstaben bedeuten: Die ITK ist eine „DMO“. Das steht im Fachjargon für „Destinationsmanagementorganisation“ und fasst damit ganz gut das Aufgabengebiet der Ingolstadt Tourismus und Kongress GmbH (ITK) zusammen. Die städtische Tochter vermarktet die Tourismusdestination Ingolstadt. Die drei Buchstaben stehen aber noch für viel mehr: nämlich eine breite Palette an Serviceleistungen für Gäste rund um ihren Besuch in der Donaustadt. Viele dieser Dienstleistungen sind aber auch für die Bürger der Stadt sowie lokale Unternehmen interessant.

Gerade Letztere profitieren von den Services und der Kompetenz der ITK, etwa in Form von Kooperationen im Bereich des Standortmarketings. Eine intensive Zusammenarbeit besteht etwa mit dem Ingolstadt Village, dem Audi Forum Ingolstadt oder IN-City. Beratung, Information und konkrete Projekte wie gemeinsame Messeauftritte und andere Maßnahmen werden angeboten: So begrüßt die ITK jeden Monat die neuen Mitarbeiter der

AUDI AG mit einer Stadtführung und einem Vortrag zu den Freizeitmöglichkeiten in Ingolstadt und macht damit zugleich Werbung für die touristischen Angebote der Stadt – eine Win-win-Situation für beide Seiten.

Von Kongressen bis Studien

Diesen Service können auch andere Unternehmen nutzen, ebenso die Möglichkeit, vergünstigte Bahntickets (sogenannte RIT-Tickets) für Geschäftsreisen der eigenen Mitarbeiter über die Tourist Informationen der ITK zu beziehen. Umfassende Serviceleistungen bietet sie auch im Bereich Tagungen und Kongresse an. Veranstalter von Seminaren, Tagungen oder Konferenzen auch aus Ingolstadt und der Region können sich jederzeit an die ITK wenden. Sie erhalten umfangreiche Informationen, Beratung und Unterstützung bei der Organisation – egal, ob es um Veranstaltungsorte, Tagungsstätten, Catering-Optionen oder individuelle Rahmenprogramme geht. Eine ähnlich fruchtbare Zusammenarbeit besteht mit den Hochschulen der Region. Die ITK bietet Praktikumsplätze, die Möglichkeit für Abschlussarbeiten oder universitäre Forschungsprojekte. Die Studie zum Hotel-System Ingolstadt, die zwischen Oktober 2014 und März 2015 durchgeführt wurde, ist ein Beispiel dafür.

Tickets und beliebte Führungen

Aber auch für die Ingolstädter Bürger gibt es interessante Dienstleistungen. Einen besseren Ansprechpartner für Tipps zur Freizeitgestaltung als die beiden Tourist Informationen im Alten Rathaus und am Hauptbahnhof gibt es kaum. Dort kann man nicht nur Auskünfte erhalten, sondern auch RIT-Tickets und Eintrittskarten erwerben – etwa für Gästeführungen und viele Veranstaltungen in Ingolstadt und der Region. Das Angebot reicht von Theaterkarten über Tickets für Fußballspiele des FC Ingolstadt 04 bis hin zu Karten für besondere Events wie die Winterbeats oder die Media-Markt-Eisgala. Immer mehr Bürger nutzen dieses

Angebot und lernen etwa ihre Heimatstadt bei einer der Stadt-, Themen- und Erlebnisführungen einmal von einer anderen Seite kennen. Sehr beliebt ist auch das bunte Sortiment an Ingolstadt-Souvenirs, die sich auch gut als Geschenke eignen.

Von der Arbeit der ITK profitieren also nicht nur die zahlreichen Gäste, sondern auch die Ingolstädter selbst. „Dabei legen wir größten Wert auf die Qualität der angebotenen Dienstleistungen“, betont Jürgen Amann, Prokurist der ITK. Aber auch langfristig angelegte Maßnahmen wie Investitionen in die touristische Infrastruktur kommen Besuchern wie Bürgern zugute: Die Ausbaumaßnahmen des Radwegenetzes oder die Errichtung von Schaukästen mit Großformat-Stadtplänen im gesamten Stadtgebiet sind nur zwei Beispiele dafür. „So profitiert letztlich die Stadt als Ganzes von der Arbeit der ITK: als Lebens- und Wirtschaftsraum mit einem positiven Image, das durch zufriedene Gäste verbreitet wird und letztlich zu einer Sicherung und Weiterentwicklung der hohen Freizeit- und Lebensqualität der Region führt“, so Amann.

Beliebtes Angebot: Auch immer mehr Ingolstädter entdecken bei einer der Stadt-, Themen- und Erlebnisführungen ihre Stadt einmal von einer anderen Seite. Foto: ITK



Tipps und Tickets können nicht nur Touristen, sondern auch die Ingolstädter selbst bei den Tourist Informationen der ITK erhalten.

Foto: ITK



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

GWG

Vier Großprojekte zum Anfassen

„Tag der offenen Baustellen“ bei der GWG



Frei finanzierte Wohnungen und Gewerbeflächen entstehen derzeit an der Hinterangerstraße. Sie und drei weitere Baustellen können am Tag der offenen Baustellen besichtigt werden.

Wie feiert eine Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft wie die GWG Geburtstag? Ganz einfach: am besten mit den vielen Bewohnern, aber auch den Ingolstädter Bürgern und Interessenten vor Ort an den neuen Bauprojekten. Beim „Tag der offenen Baustellen“ am 10. Mai von 10 bis 15 Uhr sind Experten der GWG vor Ort, führen durch die Neubauten und geben Auskünfte zu den einzelnen Projekten – nur eine von zahlreichen Attraktionen in diesem Jahr.

Denn 2014 ist ein Jubiläumsjahr für die Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft Ingolstadt (GWG). Die städtische Tochter feiert ihr 80-jähriges Bestehen und damit 80 Jahre Erfahrung im Bereich der Immobili-

enwirtschaft, welche sich auch bei den aktuellen Bauprojekten zeigt. Davon können sich auch die Besucher beim „Tag der offenen Baustellen“ überzeugen.

Geburtsstagsfeier und neuer Aufsichtsrat

Am 8. Mai und damit exakt am Geburtstag der GWG, 80 Jahre nach ihrer Gründung, wurde bereits Geburtstag gefeiert. Gemeinsam mit Aufsichtsräten, Gesellschaftern, Mieterbeirat, Mitarbeitern, Architekten und weiteren Ehrengästen hat die GWG das Jubiläum bereits mit einem festlichen Abend im Stadttheater Ingolstadt gefeiert. Geschäftsführer Peter Karmann gab einen Rückblick auf die bewegte Vergangenheit und die Erfolge der GWG und erläuterte die Zukunftsvisionen im Wohnungsbau.

40 Jahre Mieterbeirat

Im Anschluss wurde der alte Aufsichtsrat unter Dr. Alfred Lehmann verabschiedet und der neue Aufsichtsrat mit Oberbürgermeister Dr. Christian Lösel als neuem Auf-

sichtsratsvorsitzenden begrüßt. Und noch ein weiteres Jubiläum konnte gefeiert werden: Der Mieterbeirat der GWG besteht ununterbrochen seit 1974 und kann somit ebenfalls auf stolze 40 Jahre seiner ehrenamtlichen Arbeit zurückblicken.

Vier größte Baustellen geöffnet

Die vier größten aktuellen Projekte der GWG können Besucher nun anlässlich der Jubiläumsfeierlichkeiten selbst in Augenschein nehmen und sich aus erster Hand darüber informieren: Beim „Tag der offenen Baustellen“ am 10. Mai sind alle interessierten Bürger eingeladen, die Baustellen live zu erleben. Gemeinsam mit den jeweiligen Architekten sind Mitarbeiter der „Gemeinnützigen“ auf den Baustellen vor Ort, stellen die Projekte vor und beantworten gerne Fragen. Die Besucher können sich über den Baufortschritt informieren, an ei-



Der vierte Bauabschnitt des Neubauprojekts „Europas“ an der Permoserstraße.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

ner Besichtigung teilnehmen oder sich direkt über freie Wohnungen und die Leistungen der Gesellschaft erkundigen.

Auf folgenden Baustellen werden in der Zeit zwischen 10 und 15 Uhr die „Baustellen geöffnet“:

- Familiengerechte Stadthäuser im Innenhof der Schwinge: Gerhart-Hauptmann-Straße 1a–c
- Altengerechte Wohnungen: Nürnberger Straße 51
- Neubauprojekt: Permoserstraße 43 (Europapark 4. Bauabschnitt)
- Frei finanzierte Wohnungen und Gewerbeflächen: Münchener Str./Ecke Hinterangerstraße



Familiengerechte Stadthäuser entstehen im Innenhof der Schwinge.

Nähere Informationen zu den Neubauprojekten und den Lagebeschreibungen finden Interessierte zudem auf der Homepage der GWG unter www.gemeinnuetzige.de. Die Mitarbeiter der Gemeinnützigen

Wohnungsbaugesellschaft freuen sich auf den Austausch mit den Bürgern, und der ein oder andere findet an diesem Tag vielleicht sogar auch seine zukünftige Traumwohnung.

Erfolgreiche Bilanz

Zwölf Jahre lang stand er als Oberbürgermeister an der Spitze der „Boomstadt“ Ingolstadt – vor wenigen Tagen wurde Dr. Alfred Lehmann mit einem großen Festakt offiziell verabschiedet: Er sei „einer der besten Oberbürgermeister, die Bayern aufzubieten hat“, sagte Ministerpräsident Horst Seehofer in seiner Laudatio. „Es ist nicht zu übersehen: Ingolstadt hat sich in der Ära Lehmann prächtig entwickelt.“

Das gilt für die Stadt als Ganzes, aber auch für die städtischen Tochterunternehmen und Beteiligungen. Seit der Amtsübernahme 2002 ist die Zahl der Unternehmen und Zweckverbände, an denen die Stadt beteiligt ist, von 25 auf inzwischen 50 gestiegen. Unter anderem sind neue Unternehmen wie die BioIN ins Leben gerufen worden, andere durch Umstrukturierungen wie die des Klinikums oder die Schaffung der Ingolstädter Kommunalbetriebe (INKB) entstanden. Die Zahl ihrer Mitarbeiter hat dabei von 4773 auf inzwischen 5073 zugenommen. Indirekt ist der Zuwachs noch viel größer: Allein im GVZ ist die Zahl der Beschäftigten durch die Erweiterungen seit 2002 von 1870 auf 4500 in 2013 gestiegen – Ende 2015 werden es durch die laufenden Bauprojekte sogar 5500 sein.

1,3 Milliarden investiert

Vor allem aber wurde in der Ära Lehmann viel investiert: von 2002 bis 2013 ins-

Investitionen in den Beteiligungsunternehmen	Gesamt	Durchschnitt/Jahr
	Mio. EUR	Mio. EUR
Ver- und Entsorgung (Energie, Wasser, Abfall, Telekommunikation)	347	28,9
Freizeitanlagen	54	4,5
ÖPNV	65	5,5
Wirtschaftsförderung und Parken	410	34,1
Wohnungsbau	220	18,3
Gesundheit und Pflege	182	15,2
	1.278	106,5

gesamt 1,28 Milliarden Euro (siehe Grafik). Das entspricht einem jährlichen Durchschnitt von 106,5 Millionen Euro. Investiert wurde in beinahe allen Bereichen, vom ÖPNV über die Gesundheitsversorgung durch das Klinikum über die Fertigstellung der Saturn-Arena sowie einer weiteren Eishalle, bis hin zur Sanierung der Hallenbäder oder den Bau des Sportbades, das 2016 in Betrieb gehen wird – um nur einige Beispiele zu nennen.

Auch wenn die städtischen Töchter natürlich nicht wie privatwirtschaftliche Unternehmen rein gewinnorientiert arbeiten, waren sie auch wirtschaftlich erfolgreich. Die Stadtwerke Ingolstadt zum Beispiel konnten ihr Ergebnis vor Steuern im Bereich Energieversorgung um 7,3 Millionen Euro und damit um rund 40 Prozent auf 26 Millionen Euro im vergangenen Jahr steigern. Auch die Leistungszahlen etwa bei der Müllentsorgung und ökologischen Energiegewinnung oder der Zentralkläranlage haben zugelegt. Die Fahrgastzahlen im ÖPNV der INVG sind seit 2002 ebenfalls um 3,2 Prozent auf werktäglich 53857 Fahrgäste gestiegen. Hinzu kommt

der Airport Express, der im vergangenen Jahr 90 000 Passagiere befördert hat. Und die GWG trägt durch Investitionen in Wohnraum für verschiedenste Zielgruppen zu einer Entspannung auf dem Wohnungsmarkt bei: Seit 2002 ist der Wohnungsbestand um 435 Wohnungen auf rund 6700 Ende 2013 gestiegen. Bis 2017 sind 728 weitere Wohnungen bereits im Bau oder in Planung. Zudem wurde der Bestand vollständig modernisiert und energetisch saniert.

In der Solarbundesliga vorne

Dieser ökologische Aspekt spielte in allen Bereichen immer eine wichtige Rolle. Die Beteiligung an Windparks, und der Bau vieler Solaranlagen, die Ingolstadt sogar auf die vordersten Plätze der Solarbundesliga führten, die Ökostromerzeugung aus Bioabfällen bei BioIN oder die Strom- und Wärmeerzeugung im Verbund der MVA und der Zentralkläranlage sowie Fernwärmenetzen etwa auch der Gunvor-Raffinerie stehen hier stellvertretend für zahlreiche Projekte.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Sparkasse

Solide in die eigenen vier Wände

So finanziert man das eigene Zuhause richtig



Clever finanzieren: Wer eine Immobilie solide finanzieren möchte, sollte sich vorher viele Fragen stellen und über seine finanziellen Möglichkeiten klar werden.

Wer eine Immobilie finanzieren möchte, muss eine Vielzahl von Aspekten berücksichtigen. Am Beispiel eines klassischen Baukredits lässt sich das Zusammenspiel unterschiedlicher Faktoren gut erklären und gut zeigen, wie man dabei geschickt vorgeht. Schnell hat man eine konkrete Immobilie im Auge und weiß auch, was sie kostet. Doch zu einer soliden Finanzierung gehört weit mehr. Die Experten der Sparkasse Ingolstadt raten dazu, sich vorab gründlich mit einigen wichtigen Fragen auseinanderzusetzen.

Denn mit dem Kaufpreis allein ist es nicht getan. Wer solide finanzieren möchte, sollte auch wissen, was sonst noch an Ausgaben auf ihn zukommt. Besonders die Gebühren für Notar und Grundbucheintrag, die Grunderwerbsteuer sowie eventuell eine Maklerprovision schlagen hier zu Buche. Auch für eine Renovierung, um das Objekt den eigenen Wünschen anzupassen, sowie für die Außenanlagen sollten noch Reserven vorhanden sein.

Kassensturz gefragt

Auf der anderen Seite muss man auch möglichst genau wissen, wie viel Geld man eigentlich zur Verfügung hat: In einem Kassensturz sollten wichtige Fragen geklärt werden: Wie viel hat man auf die hohe Kante gelegt? Was davon soll nicht angerührt werden, weil es zum Beispiel für die Altersvorsorge und andere Dinge vorgesehen ist? Wie viel Geld steht also für die Im-

mobilienfinanzierung zur Verfügung? Fachleute empfehlen, mindestens 30 Prozent der Gesamtkosten durch Eigenmittel zu decken.

Dann muss man sich noch darüber klar werden, welche Summe man monatlich für die Tilgung des Kredits aufbringen kann – und auch will. Wer bislang ein Haushaltsbuch geführt hat, geht da mit weit realistischeren Vorstellungen in die Planung. Denn man sollte vorsichtig kalkulieren und einen Spielraum für unvorhersehbare Notfälle einkalkulieren.

Die Höhe der monatlichen Tilgung hängt im Wesentlichen von der Kreditlaufzeit und vom Zinssatz ab. Einfach gesagt: Je länger die Finanzierung läuft und je niedriger der Zinssatz ist, desto weniger muss man monatlich für das Eigenheim aufbringen. Allerdings fallen dann im Verlauf der Finanzierung mehr Zinszahlungen an. Die Kreditlaufzeit wird vorab vereinbart. Ein sinnvolles Ziel wäre es, spätestens zum Beginn des Ruhestands schuldenfrei zu sein.

Aktuell günstige Bauzinsen

Die Zinshöhe hängt vor allem vom Geldmarkt ab. Baugeld ist aktuell günstig, was sich jedoch nicht auf unbegrenzte Zeit fest schreiben lässt. Die Dauer der Zinsbindung liegt normalerweise bei zehn bis 15 Jahren. Danach folgt die Anschlussfinanzierung, für die die Konditionen neu verhandelt werden. Man sollte dabei sicher-

heitshalber mit steigenden Zinsen und dadurch mit höheren monatlichen Raten für die verbleibende Darlehensdauer rechnen.

Anders kann man vorgehen, wenn man noch kein konkretes Objekt in Sicht hat, sondern zunächst wissen möchte, wie teuer die neue Immobilie sein darf. Am Anfang stehen dabei zwei Fragen: Was kann ich monatlich aufbringen, und welche Eigenmittel habe ich zur Verfügung? Daraus ergibt sich in Kombination mit dem Zinsniveau und der Laufzeit die Summe, die man maximal aufnehmen sollte, und damit der Preis, den die Immobilie maximal kosten darf.

Bei einer Baufinanzierung sollte in jedem Fall ein Experte zu Rate gezogen werden. Ein Immobilienberater hat viel Erfahrung und zeigt, wie sich der Wunsch nach den eigenen vier Wänden erfüllen lässt. Dazu gehören selbstverständlich auch wertvolle Hinweise, an welchen Stellen man mit staatlicher Unterstützung rechnen kann.

Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadt informiert“
wird herausgegeben
von der Stadt Ingolstadt,
Rathausplatz 2, 85049 Ingolstadt.
V.i.S.d.P.: Dr. Dr. Gerd Treffer,
Presseamt der Stadt Ingolstadt.
Titelfoto: André Pöhlmann
Gestaltung, Satz und Druck:
DONAUKURIER Verlags-GmbH
Stauffenbergstr. 2a, 85051 Ingolstadt